

Rede anlässlich der Verabschiedung von OB Rentschler am 24.09.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Rentschler,
liebe Festgäste

Gerade in diesen Tagen können wir beobachten, wie sehr Politik auf allen Ebenen in Bewegung ist und wie spannend das sein kann. Und manchmal nehmen politische Entwicklungen auch überraschende Bahnen. Solche haben uns beide, lieber Herr Rentschler, nun zum Ende Ihrer Amtszeit noch einmal zusammengeführt.

So wird mir die Ehre zuteil, heute stellvertretend für den Gemeinderat die Abschiedsrede für Sie halten zu dürfen. Diesen Auftrag der Kolleginnen und Kollegen aus dem Rat habe ich selbstverständlich sehr gerne übernommen.

Ich kann mich noch gut an unser erstes Gespräch nach Ihrer Wahl erinnern. Ich glaube, es waren 13 Punkte, die Sie angesprochen hatten und vorrangig angehen wollten. Ihre Vorstellungen waren für diesen frühen Zeitpunkt schon sehr konkret und detailliert. Das Gespräch dauerte rund zweieinhalb Stunden und außer Zuhören und zwischendurch Luft holen, blieb relativ wenig Zeit und Möglichkeit.

Schon da war klar: Sie haben glasklare Vorstellungen. Sie würden keine ersten hundert Tage brauchen. Sie wollten und werden gestalten – und zwar ab dem ersten Tag. Sie würden alle Kraft für die Umsetzung Ihrer Ideen und die Stadt einsetzen. Getreu Ihres politischen Vorbilds Helmut Schmidt wollten Sie ein Macher sein. Klar war zu dem Zeitpunkt auch, wer abweichende Vorstellungen hatte, würde es nicht leicht haben. Ich erinnere mich, als ein Mitarbeiter in einer Gemeinderatssitzung einmal Bedenken hinsichtlich der Umsetzung eines Ihrer Vorschläge äußerte und Sie daraufhin sagten: „Ich will nicht wissen, wie es nicht geht, sondern ich will wissen, wie es geht.“ Ein Zitat, das ich Ihnen, das sei am Rande bemerkt, gerne geklaut und ab und an verwendet habe, wenn es umgekehrt galt, guten Ideen aus dem Gemeinderat gegen eine ablehnende Haltung Ihrerseits Nachdruck zu verleihen.

Und so zündete also der Turbo ab dem ersten Tag Ihrer Amtszeit. Entschlossen gingen Sie viele Dinge gleichzeitig an. Ganz oben auf der Agenda stand der Kulturbahnhof. Das war und ist Ihr „Baby“. Und so haben Sie dieses Projekt

beharrlich allen Kostensteigerungen, politischen Widerständen und sogar einem Großbrand zum Trotz zielgerichtet zum Erfolg geführt. Ein Schmuckstück, das die Geschichte des Gebäudes aufnimmt und heute das Herz des neuen Baugebiets „Stadtoval“ darstellt. Und ein solches steht dem Quartier auch gut zu Gesicht. Hier können sich nun das Theater, die Musikschule, das Kino am Kocher und darüber hinaus viele Kulturschaffende über eine neue Heimat freuen und das im Herzen der Stadt, gut angebunden an Bahn und ÖPNV und bequem erreichbar zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Der KuBAA ist Sinnbild für die Kultur, deren Förderung Ihnen ganz besonders am Herzen lag.

Ein weiteres kulturelles Angebot und zwar für Kinder und Jugendliche ist die Jugendkunstschule, die Sie noch auf den letzten Metern Ihres Sprints initiiert haben. Wie wichtig Ihnen das ist, dokumentiert das Spendenkonto, welches Sie aus Anlass Ihres Ausscheidens gerade dafür eingerichtet haben. Und so kann ich bei allen Festgästen nur dafür werben, dieses gut zu füllen, um dem Vorhaben einen guten Start zu ermöglichen.

Ein weiteres Großprojekt, das in Ihrer Amtszeit auf den Weg gebracht wurde, ist das Kombibad. Ihnen war von Anfang an klar, dass jetzt die Zeit war, eine große Lösung zu suchen, nachdem das Hallenbad und das Hirschbachfreibad am Ende ihrer technischen Laufzeit angekommen waren. Und so wurde nach vielen Besichtigungsfahrten und langen, durchaus auch sehr kontroversen Diskussionen zusammen mit dem Gemeinderat eine sehr ansprechende Lösung gefunden. Eine Kombination aus Frei- und Hallenbad. Ein attraktives Angebot gleichzeitig für Familien, Kinder, Jugendliche, Freizeitschwimmer und Vereine. Um es mit den Worten des Bädersachverständigen Studer zu sagen: „Ein tolles Bad. Darauf können Sie sich freuen!“

Die Entscheidung für das Kombibad fiel am Schluss einstimmig, mit Ausnahme der letzten beiden Bahnen, die der Rat ungewöhnlicherweise und gegen Ihren heftigen Widerstand durchgesetzt hat. Aber ich bin mir sicher, auch damit werden Sie sich spätestens arrangieren können, wenn Sie sich bei der Einweihung in die Fluten stürzen. Ich denke, helfen wird dabei, dass der finanzielle Niedergang Aalens, den Sie uns wegen der 400.000 Euro Mehrkosten hierfür Ende Mai prophezeiten, ja glücklicherweise nach dem letzten Finanzzwischenbericht vor der neuerlichen Steg-Entscheidung kurzfristig abgesagt wurde.

Ausdrücklich würdigen möchte ich den Durchbruch in Sachen „Bahnhalt West“, den Sie Sie in einem von Ministerialdirektor Dr. Lahl anberaumten gemeinsamen Gespräch mit der Bahn am 23. Januar 2020 für diesen Leuchtturm in Sachen umweltfreundlicher Mobilität erzielt haben. Nach einer unendlichen Geschichte von Bahnsteiglängen, -höhen und anderen Unwägbarkeiten konnte dieses Vorhaben damit endlich auf den Weg gebracht werden. Ein Projekt, das der Gemeinderat mit überwältigender Mehrheit beschlossen hatte. Hier gilt, Herr Regierungspräsident, auch dem Land und insbesondere Herrn Dr. Lahl unser herzlicher Dank für die Unterstützung und aktive Moderation. Sie, Herr Rentschler, haben das Vorhaben dieses Art S-Bahn-Halts im Westen der alten Bahnstadt Aalen einmal als „Jahrhundertchance“ bezeichnet. Eine Beurteilung, der ich mich nur anschließen kann, denn ich kenne die Schwierigkeiten gerade bei neuen Bahnprojekten aus meiner langjährigen kommunalen Tätigkeit nur zu gut.

Die fetten wirtschaftlichen 2010-er Jahre und die dadurch während Ihrer Amtszeit generierten Rekordeinnahmen der Stadt haben auch dazu beigetragen, dass endlich ein wirklich bitter nötiges weiteres Großvorhaben angegangen wurde, auf das Generationen von Schülerinnen und Schülern genauso wie Lehrende und Eltern sehnsüchtig gewartet haben: Das Schulbausanierungsprogramm. Genauso notwendig wie unstreitig, da ein enormer Nachholbedarf bestand.

Sehr früh haben Sie, Herr Rentschler, auch die Signale der damaligen grün-roten Landesregierung aufgenommen und entsprechend Ihres gewohnten Tempos sofort gleichzeitig für viele Grundschulen Anträge gestellt, um in Aalen möglichst rasch einen flächendeckenden Ganztagesbetrieb auf die Beine stellen zu können.

Und das Thema „Schule“ führt mich zu einem weiteren Vorhaben, das Ihnen sehr am Herzen lag und das landesweit Aufsehen erregte: Sie haben gemeinsam mit Herrn Schmiedel, mit der vollen Unterstützung des Gemeinderats und mit vielen privaten Spenden das Schulprojekt für syrische Flüchtlingskinder in unserer Partnerstadt Antakya aus der Taufe gehoben. Die Kinder sollten nahe ihrer Heimat ein gutes Angebot erhalten, damit sie sich später selbst helfen und nach dem Ende des Krieges und ihrer Ausbildung daheim die dringend notwendige Hilfe zum Wiederaufbau ihres Landes leisten können. Die Schule mit Sportplatz wurde mittlerweile in das türkische Schulsystem integriert und zu einem Gymnasium für syrische und türkische

Kinder weiterentwickelt. Das ist wirkliche Hilfe vor Ort und nicht nur das anderweitig betriebene Kasernieren geflüchteter Menschen möglichst weit weg von Europa.

Das Schulprojekt in Antakya steht auch dafür, Aalen als eine freundliche und weltoffene Stadt zu präsentieren. Eine Stadt, daran haben Sie nie Zweifel gelassen, in der Rassismus jeglicher Art keinen Platz hat.

Der mit großem Leben erfüllte aktive Kontakt zu den Partnerstädten auf der einen und die Förderung des friedlichen Zusammenlebens von Menschen verschiedener Religionen und Herkunft in Aalen auf der anderen Seite war für Sie wichtig. Von diesem Klima hat unsere Stadt immer und nicht zuletzt auch wirtschaftlich profitiert.

Ein nicht hoch genug zu schätzender Standortfaktor für Aalen ist die außergewöhnlich forschungsstarke Hochschule, die in den letzten Jahren eine geradezu rasante Entwicklung genommen hat. Sie, Herr Oberbürgermeister, haben das Potential erkannt und sofort den Schulterschluss mit Herrn Rektor Prof. Schneider gesucht. Und so werden Sie, Herr Schneider, heute auch ein Grußwort sprechen. Sie wurden für Ihre großen Verdienste für die Stadt ja gerade vorgestern geehrt. Bei dieser Gelegenheit hat der Vorsitzende des Hochschulrats Herr Dr. Lamprecht die vielen zukunftsweisenden Einrichtungen eindrucksvoll aufgelistet, die im Lauf der letzten Jahre in der Hochschule neu geschaffen wurden. Sie, Herr Prof. Schneider, werden den Beitrag des Oberbürgermeisters zur Entwicklung der Hochschule nachher sicher weitaus besser würdigen können als ich das tun könnte. Und Sie werden sicher auch die für die nächsten Jahre gemeinsam ins Visier genommenen Zukunftsprojekte auf dem Burren ansprechen. Deshalb kann ich es dazu bei wenigen Worten belassen.

Lassen Sie mich aber an dieser Stelle für den Gemeinderat anmerken, dass über all die Jahre nichts so unumstritten war wie die uneingeschränkte Unterstützung der Hochschule. Mit Einrichtungen wie dem Innovationszentrum mit AAccelerator ist die Hochschule auch Schnittstelle zur Wirtschaft. Forschung, Innovation und Gründerkultur gehen Hand in Hand und tragen Früchte, denn hochqualifizierte Absolventen der Hochschule bleiben gerne in Aalen und schaffen hier viele qualifizierte neue Arbeitsplätze. Das war und ist uns allen immer bewusst.

Wirtschaftsförderung war für Sie, Herr Rentschler, immer Chefsache. Ganz besonders am Herzen lag Ihnen die Aalener Innenstadt, deren Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister. Erst recht galt dies seit der Pandemie und in der bitteren Zeit der Lockdowns. Mit einem Innenstadtprogramm dagegenzuhalten, war das Gebot der Stunde. Das Zehn-Punkte-Programm trägt Ihre Handschrift. Die Stadt wird durch Begrünung, Wasser, attraktive Sitz- und Spielmöglichkeiten die Innenstadt mit Leben erfüllen und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Zusätzlich wurden und werden gemeinsam mit dem ACA vielfältige Aktionen aufgelegt, um der Online-Konkurrenz Paroli zu bieten. Davon profitieren alle Innenstadtakteure.

Aber auch Gewerbe und Industrie fanden bei Ihnen immer ein offenes Ohr. Dazu werden wir sicher von Ihnen, Herr Dr. Palm, in Ihrem Grußwort Näheres hören. Ihr Credo, Herr Rentschler, war immer, dass nur eine prosperierende Wirtschaft mit vielen attraktiven Arbeitsplätzen die Grundlage für unseren Wohlstand und eine pulsierende Stadt sein kann. Und natürlich, dass die daraus resultierenden Einnahmen erst die finanziellen Gestaltungsspielräume für die Stadt eröffnen.

Diese Nähe zur Wirtschaft hat dann für Sie als gelernter Banker auch den Bogen gespannt für Ihre neue Herausforderung als Geschäftsführer der IHK. Auch dort werden Sie, da bin ich sicher, vieles tatkräftig angehen, engagiert umkrempeln und der Industrie und dem Handel noch weit mehr Schlagkraft verleihen als bisher. Hier wie bei der Stadt gilt aber auch das Wort einer Redakteurin im Vorspann zu einem der Interviews der Sommerserie, dass die Menschen bei all den Vorhaben mitgenommen werden müssen und lassen Sie mich hinzufügen: Auch wenn man mit vielen neuen Ideen und größtem Engagement die Zeitrechnung neu beginnen will, ist man nicht schlecht beraten, sich von denen, die die Arbeit schon lange machen, ab und an auch mal mitnehmen lassen.

Die heute von mir angesprochenen Vorhaben und Projekte, Herr Rentschler, konnten nur einen kleinen Teil Ihres Wirkens widerspiegeln. All das war geprägt von enormem Einsatz und harter Arbeit. Ihr Tagwerk war, wie ich mir habe berichten lassen, oft nur unterbrochen von einer Bretzel als Mittagessen – ob mit oder ohne Butter habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Ein Arbeitstag bis weit in den Abend hinein, Wochenenden inklusive. Und auch im Urlaub waren Sie jede Sekunde auf stand by. Bei dieser enormen Drehzahl kam Ihnen die Fähigkeit zugute, Informationen und Sachverhalte wie ein Schwamm aufzusaugen und sie auch nach einem langen Arbeitstag abends um zehn in

einer Gemeinderatssitzung geordnet wieder von sich zu geben. Eine Gabe, um die ich Sie zugegebenermaßen nicht selten beneidet habe.

Es bleibt mir zum Schluss, lieber Herr Rentschler, Ihnen namens des Gemeinderats für diesen unermüdlichen Einsatz für die Stadt zu danken. Zu danken für die vielen Vorhaben und Projekte, die Sie gemeinsam mit uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt auf den Weg gebracht haben und deren weitere Entwicklung Sie nun sicher im Rahmen Ihrer neuen Aufgabe von Heidenheim aus aufmerksam verfolgen werden. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute. Bei Ihrer neuen anspruchsvollen Aufgabe weiterhin viel Schaffenskraft und Glückauf. Aber auch, dass Sie sich zukünftig zwischendurch auch einmal entspannen können. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Michael Fleischer